

Über eigene Skizzen zu den Worten

Bibliothekarinnen schulten in Lemwerder ihre Erzähltechnik / Profi gab wertvolle Tipps

Von unserer Redakteurin
Barbara Wenke

LEMWERDER. „Der König sagte: Seid alle ruhig im Thronsaal.“ Marco Holmers Stimme donnert durch das Fraktionszimmer im Rathaus Lemwerder. Streng schaut der Erzähler mit den grauen Locken in die Runde, beugt sich wie zum Sprung bereit nach vorne. In Bruchteilen von Sekunden verstummt jedes Gemurmel. Das ist angewandte Theorie.

15 Mitarbeiterinnen örtlicher Büchereien haben sich am Mittwoch im Rathaus Lemwerder zusammen gefunden, um sich in Sachen „Wie fessle ich meine Hörer?“ weiterbilden zu lassen. Veranstaltet wurde das Seminar von der Beratungsstelle für Öffentliche Bibliotheken Weser-Ems. In dem professionellen Geschichtenerzähler Marco Holmer fanden sie einen idealen Lehrmeister.

„Wie erzähle ich die Geschichte am besten?“, fragte Holmer. „Im Sitzen oder im Stehen?“ Ratloses Achselzucken. Doch Holmer erwartete auch keine Antwort. Vielmehr gab er sie selbst: Beides habe seine Vor- und seine Nachteile. Im Sitzen habe man einen festen Halt, könne nicht umfallen. Außerdem habe man sich auf die Größe seiner Zuhörer begeben.

Allerdings sei man beim Sitzen auch eingezwängt, könne während der Geschichte nicht auf die Kinder zugehen und mit dem gesamten Körper einige Stellen der Geschichte betonen. „Im Stehen zu erzählen macht die Geschichte lebendiger“, sagt Marco Holmer und erzählt von dem Diener des Königs, der läuft und läuft und läuft, um etwas aus dem Nachbarort zu holen. Dabei wandert Holmer umher, lange Wege entlang (von einer Wand zur anderen) und unter einer Brücke (eine aufgeklappte Stelltafel) hindurch.

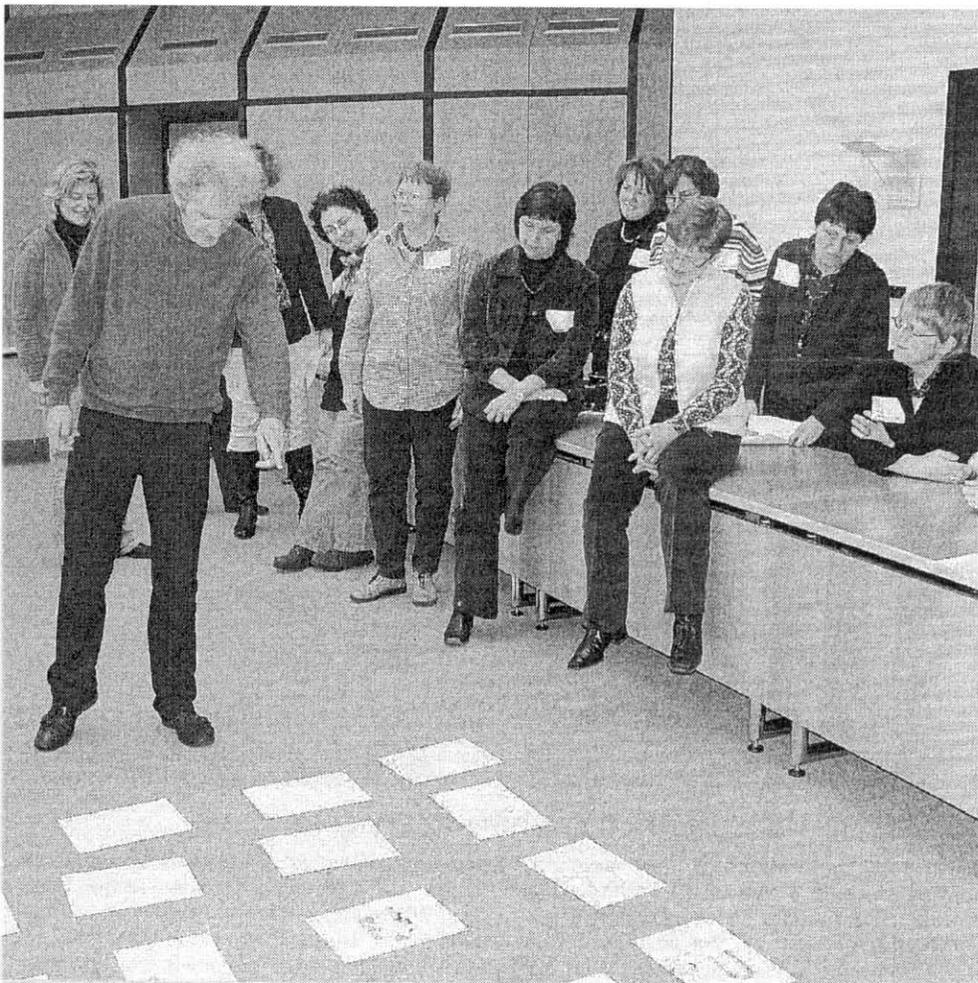
Für seine Zuhörerinnen ging es erst einmal darum, wie sie sich vorbereiten. „Wie merke ich mir die Geschichte am Besten?“, lautete die Frage. Marco Holmer ist sich sicher: mit Bildern. Vom stumpfen Auswendiglernen hält er wenig. So verteilte Holmer zu Beginn der Veranstaltung die philippinische Geschichte „Wie die Bananen auf die Welt gekommen sind“. Anschließend sollten die Teilnehmerinnen die Geschichte gliedern: Einführung, Spannungsbogen mit Höhepunkt, Ende.

Jeweils drei Frauen taten sich zusammen und gaben die Geschichte in fünf selbst gemalten Skizzen wieder. „Auf die Idee wäre ich nie gekommen“, räumt Petra Mglej, seit fünf Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin der Gemeindebücherei Lemwerder, ein. Doch jetzt hat sie für sich erfahren: „In Bildern kann man sich den Inhalt besser merken.“

Auch Gudrun Bensing, Bibliothekarin am Schulzentrum Berne, ist begeistert von der neuen Methode. Schließlich kann sie die neue Technik gut für ihre Arbeit gebrau-

chen. Gudrun Bensing: „Die kleineren Kinder kommen öfter zu mir und fragen: 'Hast Du das Buch gelesen und kannst mir erzählen, was darin vorkommt?'" Jetzt hofft sie, intensiver beraten und die Inhalte besser an die Kinder und Jugendlichen weitergeben zu können.

„Man muss die Hemmschwelle überwinden“, sagt Geschichtenerzähler Marco Holmer. Deshalb gehe es für die Seminarteilnehmerinnen jetzt darum, das in Lemwerder gehörte zu verinnerlichen und immer wieder auszuprobieren.



Die Bibliothekarinnen hingen förmlich an Marco Holmers Lippen, als dieser die von den Frauen gemalten Bilder zu Geschichten zusammenfügte.

FOTO: BARBARA WENKE